

beraten und beschlossen

Bericht aus der Landessynode

I. Tagung der 25. Landessynode der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers vom 20. bis 22. Februar 2014

Einführungsgottesdienst mit Augenzwinkern

Am Anfang der sechsjährigen Legislaturperiode stand ein Gottesdienst. Dabei legten die Mitglieder der 25. Landessynode ihr Gelöbnis ab. Landesbischof Ralf Meister stimmte sie auf ihren Dienst ein.



Die neuen Mitglieder der Landessynode beim Gottesdienst in der Marktkirche in Hannover

In einem feierlichen Abendmahlsgottesdienst hat Landesbischof Ralf Meister zu Beginn der 25. Landessynode die 75 neuen Mitglieder des Kirchenparlaments in der hannoverschen Marktkirche in ihr Amt eingeführt. Er dankte den 33 Frauen und 42 Männern aus ganz Niedersachsen für ihre Bereitschaft, in den nächsten sechs Jahren „in den Dienst der Kirche zu treten“. Das „Ja“ zu diesem Dienst gelte jedoch weder dem Bischof noch der Öffentlichkeit, sondern allein Gott. „Das ist zugleich auch unsere Rettung“, betonte Meister: „Denn würden wir uns an diesem Tag auf uns selbst verlassen, wäre es schlecht um uns und unsere Kirche bestellt.“ Der Bischof

unterstrich, dass es den Kirchenvertretern bei den zweimal jährlich stattfindenden Synodentagungen nicht um die Verwirklichung eigener Wünsche oder um persönliche Lebensgewohnheiten gehen dürfe: „Sie stehen hier für den Dienst innerhalb der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers als Christ oder Christin.“

Mit einem Augenzwinkern bereitete der Theologe die Parlamentarier auf die mitunter ermüdende Arbeit in der Landessynode vor. Als gesetzgebendes Leitungsorgan beschließt sie unter anderem den Haushalt der größten Landeskirche in Deutschland.

Es werde manches kommen, „was uns Tränen der Verzweiflung weinen lässt“,

Aus dem Inhalt

Haus „Respiratio“ startet im Herbst in Barsinghausen

Seite 3

Mitglieder der 25. Landessynode von A bis Z

Seite 5-8

Bischof Meister regt Treffen der niedersächsischen Synoden an

Seite 10

kündigte Meister an: „Wir werden Verfahren oder Gesetze lernen und befolgen wie das Arbeitsrechtsregelungsgrundsatzgesetz oder das Verwaltungsverfahren- und Zustellungsgesetz, und wir werden glauben, dass wir das alles im Namen des Herrn tun.“

Die für Laien mitunter kaum verständliche theologische Fachsprache ließ der Landesbischof ebenfalls nicht außen vor: „Theologen werden Sie mit Prädestination oder Eschatologie ärgern, weil sie die verständliche Sprache verloren haben, und werden mit der Apokalypse drohen.“ Dafür gebe es nur eine Lösung, hob Meister hervor: „Fragen Sie, fragen Sie, fragen Sie.“

Auch in der Landessynode werde es immer wieder darum gehen, „Worte zu finden und den Mut zu haben, sie auch auszusprechen“, sagte Meister. In den Wirrnissen des Lebens und in den Ängsten der Welt sei der Trost eine der wichtigsten Aufgaben der Kirche: „Wir brauchen Trost im Angesicht des Unheils, des Abschieds, des Todes.“

Abschließend betonte Meister: „Als Gemeinschaft in unserer Kirche sind wir zusammen mit einem öffentlichen Auftrag. Gehen wir hin und sagen das Notwendige, das Erbauliche und Gute. Mit Gottes Hilfe.“

Gelöbnis der Mitglieder der Landessynode

Der Landesbischof nahm von den Synodenmitgliedern das Gelöbnis entgegen: „Ich gelobe vor Gott und dieser christlichen Gemeinde, dass ich als Mitglied der Landessynode gehorsam dem göttlichen Wort, in Treue gegen das Bekenntnis der evangelisch-lutherischen Kirche danach trachten will, dass die Kirche in Einigkeit des Glaubens und in Gemeinschaft der Liebe wachse zu dem hin, der das Haupt ist, Christus.“



Gespannte Aufmerksamkeit im Plenum

Kirchlicher Überblick künftig digital

Den traditionellen Bericht des Landeskirchenamtes zum aktuellen Stand des kirchlichen Lebens gibt es zur 25. Landessynode erstmals ausschließlich über das Internet. Auf der Homepage www.landeskirche-hannovers.de finden Synodenmitglieder und andere Interessierte unter der Rubrik „Überblick“ künftig alles über die Landeskirche: von ihrem Gebiet und den Mitgliederzahlen über Seelsorge und Kirchenmusik bis zum Datenschutz. Dies ersetze das bisherige lila eingebundene Buch mit rund 500 eng beschriebenen Seiten, sagte die Präsidentin des Landeskirchenamtes, Stephanie Springer. Der Bericht werde laufend aktualisiert. Beigefügt sind Fotos, Links, Dokumente oder Rechtstexte. „Der Bericht ist nicht ansatzweise vollständig, aber ein sehr nützliches Nachschlagewerk.“

In der Aussprache sagte Ruth Scheffler-Hitzegrad, sie hätte das Werk lieber in Papierform, um auch etwa im Zug etwas nachlesen zu können. Karl-Otto Scholz dagegen regte an, allen Mitgliedern der Landessynode Tablet-Computer zur Verfügung zu stellen: „Wir müssen Papierberge abbauen, nicht aufbauen.“ Auf seinen Antrag hin beauftragte die Landessynode das Präsidium, diesen Vorschlag zu prüfen.

Die Jugenddelegierten mahnten die Landessynode, dabei auch den Umweltschutz im Auge zu behalten. „Viele haben schon einen Laptop, da ist die Frage, ob noch einer dazukommen sollte“, sagte Claas Goldenstein. Jonas Jakob Drude betonte, für die Produktion von Computern würden Rohstoffe verbraucht. In China würden Rechner in Kinderarbeit hergestellt.

In der Novemberausgabe 2013 von „beraten und beschlossen“ ist der Redaktion in dem Artikel „Mehr Rechte für Lektoren und Prädikanten“ (Seite 10) ein Fehler unterlaufen. Die Gesetzesänderung, nach der Ehrenamtliche in der Landeskirche künftig Abendmahlsfeiern leiten dürfen, gilt nur für die Prädikantinnen und Prädikanten und nicht – wie berichtet – für Lektorinnen und Lektoren. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

„Haus Respiratio“ startet im Herbst

Zahlreiche Pastorinnen und Pastoren in der Landeskirche fühlen sich erschöpft und ausgebrannt. Sie finden künftig im Kloster Barsinghausen einen Ort, um neue Kraft zu tanken.

Lange wurde darüber diskutiert – nun ist es bald soweit: Das geplante Zentrum für Pastorinnen und Pastoren, die an Erschöpfungszuständen leiden, soll im Herbst im Kloster Barsinghausen bei Hannover seine Arbeit aufnehmen. Die Landeskirchen von Hannover, Westfalen und Hessen-Nassau haben gemeinsam ein Konzept mit dem Arbeitstitel „Haus Respiratio“ erarbeitet, erläuterte Jörn Surborg im Bericht des Landessynodalausschusses.

Alle drei Kirchen wollen ein bestimmtes Kontingent von Plätzen für betroffene Pastoren finanzieren. Unter seelsorgerlicher und psychotherapeutischer Begleitung sollen sich gleichzeitig bis zu zehn Pastoren sechs Wochen lang im Kloster erholen können. Die Räume wurden zum Juni angemietet. Die Landeskirchen suchen zurzeit einen Pastor oder eine Pastorin als Leitungsperson. Der Stellvertreter oder die Stellvertreterin soll aus dem psychotherapeutischen Bereich kommen.

Das Zentrum sollte nach den ersten Plänen im Kloster Amelungsborn bei Holzminden angesiedelt werden. Dies habe sich aber nicht verwirklichen lassen, sagte Surborg. Für die Tagungsstätte in Amelungsborn werde derzeit ein anderes Zukunftskonzept entwickelt. Dieses dürfe allerdings nicht über den bisherigen Umfang hinaus durch Mittel der Landeskirche getragen werden. „Sonst würden wir uns hier vermutlich eine hohe, möglicherweise langfristige oder dauerhafte Belastung einhandeln“, betonte Surborg.

Zwar habe die Landeskirche eine Verantwortung für das Kloster und den Standort, doch sie müsse es mit ähnlichen Einrichtungen gleich behandeln.

Für die Wiedererrichtung eines Dachreiters auf dem Kirchturm des ehemaligen Zisterzienser-Klosters Amelungsborn gab der LSA 25.000 Euro frei, die bisher einen Sperrvermerk trugen.

Surborg regte weiter an, das Thema „Reformation und Politik“ zum Schwerpunktthema bei der nächsten Herbsttagung der Landessynode zu machen. Die EKD hatte das Jahr 2014 im Vorfeld des Reformationsjubiläums 2017 unter dieses Leitthema gestellt. Im Februar erschien dazu bereits im Lutherischen Verlagshaus Hannover ein Themenheft. Auf Antrag von Rolf Bade erteilte die Landessynode dem Präsidium den Auftrag zu prüfen, ob der Vorschlag verwirklicht werden kann. In der Aussprache zum LSA-Bericht fragte Antje Roggenkamp, warum die

Stelle für die Leitungsperson im künftigen „Haus Respiratio“ in Barsinghausen nicht bundesweit ausgeschrieben worden sei. Im Staatsdienst kämen Personen, die andere in sensiblen psychischen Fragen beraten, von außen. Oberlandeskirchenrat Michael Wöller erläuterte, da es um seelsorgerliche Begleitung gehe, würden die Betreiber schwerlich jemanden von außen finden. Ruth Scheffler-Hitzegrad merkte an, die Leitungsperson könne zwar nicht von außerhalb der Kirche, aber von außerhalb der betroffenen Landeskirchen kommen. Im Blick auf das Kloster Amelungsborn beschloss die Landessynode auf Antrag von Jens Rannenberg, das Landeskirchenamt zu bitten, bis Mitte 2015 ein Konzept zur künftigen Ausrichtung vorzulegen.



Jörn Surborg bringt den LSA-Bericht ein



Der neue Präsident Matthias Kannengießer am Rednerpult

Neuer Präsident

Neuer Präsident der Landessynode ist der Jurist Matthias Kannengießer aus Hannover. Der 45-Jährige wurde zum Nachfolger von Jürgen Schneider (63) aus Hermannsburg gewählt. Schneider hatte das Ehrenamt acht Jahre lang inne. Kannengießer erhielt 70 der 75 Stimmen. Es gab vier Enthaltungen und eine Nein-Stimme.

Kannengießer ist Vorsitzender Richter am Landgericht Hannover und dort zuständig für Handelssachen und Personalangelegenheiten. Der promovierte Jurist gehört zum Kirchenvorstand der Friedensgemeinde in Hannover. Er ist Mitglied der Gruppe Lebendige Volkskirche (LVK).

Präsidium und Ausschüsse der 25. Landessynode

Die Landessynode bildete neben dem Präsidium 13 Ausschüsse. Die bisher zum Teil sehr langen Namen wurden gekürzt – ihre Aufgaben bleiben aber gleich. Der bisherige Ausschuss für Theologie, Kirche und Mission wurde nach eingehender Diskussion geteilt. Einige Ausschüsse sind noch unvollständig – es wird Nachwahlen geben.

Präsidium:

Präsident Matthias Kannengießer (Hannover), Vizepräsidenten: Wencke Breyer (Hannover), Ewa Klamt (Gifhorn), Thomas Reisner (Lüneburg), Beisitzer: Marie-Luise Brümmer (Steyerberg), Heike Conrads (Faßberg), Hartmut Ladwig (Rotenburg/Wümme), Eckart Richter (Osterholz-Scharmbeck), Elisabeth Schulze (Wittingen), Petra Utermöller (Bad Sachsa)

Landessynodalausschuss:

Rolf Bade (Hannover), Christian Castel (Elze), Angela Grimm (Esens), Fritz

Hasselhorn (Sulingen), Bettina Siegmund (Leer), Martin Steinke (Osna-brück), Jörn Surborg (Wolfsburg)

Geschäftsausschuss:

Gunda Dröge (Meppen), Bettina Siegmund (Leer), Ortrud Wendt (Burgwedel), Oliver Bischoff (Peine), Eckart Richter (Osterholz-Scharmbeck), Gerhard Tödter (Deutsch Evern)

Ausschuss für kirchliche Mitarbeit:

Christian Castel (Elze), Theresia Dahm (Wunstorf), Friederike Dauer (Osna-brück), Michael Gierow (Zernien), Horst Hirschler (Loccum), Burkhard Kindler (Lahstedt), Henning Mahnken (Gnarrenburg), Alwin Pfanne (Aurich), Matthias Schiefer (Cuxhaven), Anja Schneider (Lüneburg), Johanna Schröder (Syke), Florian Wilk (Göttingen)

Ausschuss für Mission und Ökumene:

Oliver Bischoff (Peine), Kirsten Dorothea Fricke (Hannover), Ottomar Fricke

(Walsrode), Ernst August Gausmann (Bad Essen), Karin Köhler (Diekholzen), Ruth Scheffler-Hitzegrad (Cadenberge), Elisabeth Schulze (Wittingen)

Ausschuss für Theologie und Kirche:

Annegret Albers (Bispingen), Marie-Luise Brümmer (Steyerberg), Heike Burkert (Bad Bederkesa), Ernst-August Gausmann (Bad Essen), Horst Hirschler (Loccum), Christine von Klencke (Emmerthal), Hanna Löhmannsröben (Wolfsburg), Mirko Peisert (Lehrte), Ruth Scheffler-Hitzegrad (Cadenberge), Johanna Schröder (Syke), Verena Selck (Neustadt), Florian Wilk (Göttingen)

Bildungsausschuss:

Rolf Bade (Hannover), Heike Conrads (Faßberg), Inga-Mirjana Krey (Marklohe), Susanne Rode-Breymann (Hannover), Antje Roggenkamp (Göttingen), Stefan Schostok (Hannover), Marius Steinwachs (Einbeck), Franziska Stoellger (Winsen/Luhe) (Fortsetzung S. 9)



*Annegret
Albers*



*Rolf
Bade*



*Karsten
Beekmann*



*Oliver
Bischoff*



*Bodo von
Bodelschwingh*



*Wencke
Breyer*



*Dr. Uwe
Brinkmann*



*Ludwig
Brüggemann*



*Marie-Luise
Brümmer*



*Heike
Burkert*



*Christian
Castel*



*Heike
Conrads*



*Theresia
Dahm*



*Friederike
Dauer*



*Kerstin
Dede*



*Gunda
Dröge*



*Kirsten Dorothea
Fricke*



*Ottomar
Fricke*



*Ernst August
Gausmann*



*Michael
Gierow*



Angela
Grimm



Jürgen
Haake



Günter
Hagenah



Friedo
Hansen



Dr. Fritz
Hasselhorn



Magdalena
Hentschel



Abt D. Horst
Hirschler



Hildegard
Holtorf



Dr. Matthias
Kannengießer



Burkhard
Kindler



Ewa
Klamt



Christine
von Kléncke



Dr. Karin
Köhler



Inga-Mirjana
Krey



Hartmut
Ladwig



Dr. Katja
Lembke



Prof. Dr. Hanna
Löhmansröben



Christine
Lührs



Henning
Mahnken



Dr. Lutz
Meyer



Angelus
Müller



Anja von
Nassau



Mirko
Peisert



Alwin
Pffanne



Jens
Rannenberg



Thomas
Reisner



Eckart
Richter



Prof. Dr. Susanne
Rode-Breymann



Prof. Dr. Antje
Roggenkamp



Bernd
Rossi



Martin
Runnebaum



Ruth Scheffler-
Hitzegrad



Matthias
Schiefer



Anja
Schneider



Karl-Otto
Scholz



Stefan
Schostok



Johanna
Schröder



Elisabeth
Schulze



Verena
Selck



Dr. Bettina
Siegmund



*Karsten
Sierk*



*Martin
Steinke*



*Marius
Steinwachs*



*Franziska
Stoellger*



*Dr. Christian
Sürle*



*Jörn
Surborg*



*Birgit
Thiemann*



*Gerhard
Tödter*



*Petra
Utermöller*



*Ortrud
Wendt*



*Prof. Dr. Florian
Wilk*



*Hans-Christian
Winters*



*Hendrik Wolf-
Doettinchem*



*Carsten
Wydora*



*Dr. Jörg
Zimmermann*

Jugend redet mit

In der 25. Landessynode arbeiten erstmals zwei Jugenddelegierte mit. Die beiden Studenten Jonas Jakob Drude (21) aus Göttingen und Claas Goldenstein (20) aus Lüneburg können ab sofort an allen Sitzungen teilnehmen. Sie haben Rederecht, aber kein Stimmrecht. Drude studiert Theologie in Göttingen und Goldenstein Umweltwissenschaften in Lüneburg. Die 24. Landessynode hatte im November beschlossen, künftig bis zu vier Jugenddelegierte zur Mitarbeit einzuladen. Sie müssen sich ehrenamtlich in der Jugendarbeit engagieren und bei ihrer Berufung jünger als 25 Jahre alt sein.



Jonas Jakob Drude (links) und Claas Goldenstein

Präsidium und Ausschüsse der 25. Landessynode

(Fortsetzung von Seite 4)

Diakoniausschuss:

Bodo von Bodelschwingh (Eydelstedt), Theresia Dahm (Wunstorf), Kerstin Dede (Hannover), Kirsten Dorothea Fricke (Hannover), Günter Hagenah (Hollern-Twielenfleth), Hartmut Ladwig (Rotenburg/Wümme), Lutz Meyer (Cuxhaven), Jens Rannenberg (Gifhorn), Anja Schneider (Lüneburg), Petra Utermöller (Bad Sachsa), Carsten Wydora (Uplengen)

Finanzausschuss:

Rolf Bade (Hannover), Wencke Breyer (Hannover), Ludwig Brüggemann (Hage), Marie-Luise Brümmer (Steyerberg), Jürgen Haake (Gehrden), Friedo Hansen (Otter), Hildegard Holtorf (Bassum), Angelus Müller (Basdahl), Anja von Nassau (Northeim), Jens Rannenberg (Gifhorn), Eckart Richter (Osterholz-Scharmbeck), Antje Roggenkamp (Göttingen), Karsten Sierk (Rehburg-Loccum), Gerhard Tödter (Deutsch Evern)

Jugendausschuss:

Annegret Albers (Bispingen), Magdalena Hentschel (Laatzten), Inga-Mirjana Krey (Marklohe), Henning Mahnken (Gnarrenburg), Angelus Müller (Basdahl), Bernd Rossi (Elze), Martin Runnebaum (Gyhum), Matthias Schiefer (Cuxhaven), Marius Steinwachs (Einbeck), Birgit Thiemann (Lüchow)

Öffentlichkeitsausschuss:

Hildegard Holtorf (Bassum), Ewa Klamt (Gifhorn), Katja Lembke (Hildesheim), Christine Lühns (Rehden), Mirko Peisert (Lehrte), Alwin Pfanne (Aurich), Susanne Rode-Breyermann (Hannover), Karl-Otto Scholz (Göttingen), Elisabeth Schulze (Wittingen), Jörn Surborg (Wolfsburg), Ortrud Wendt (Burgwedel), Hans-Christian Winters (Nordholz)

Rechtsausschuss:

Friederike Dauer (Osnabrück), Günter Hagenah (Hollern-Twielenfleth), Friedo Hansen (Otter), Hartmut Ladwig (Ro-

tenburg/Wümme), Burkhard Kindler (Lahstedt), Thomas Reisner (Lüneburg), Birgit Thiemann (Lüchow), Hendrik Wolf-Doettinchem (Wolfsburg)

Schwerpunkteausschuss:

Karsten Beekmann (Aurich), Uwe Brinkmann (Osterode), Heike Burkert (Bad Bederkesa), Kerstin Dede (Hannover), Michael Gierow (Zernien), Fritz Hasselhorn (Sulingen), Christine Lühns (Rehden), Anja von Nassau (Northeim), Bernd Rossi (Elze), Martin Runnebaum (Gyhum), Karl-Otto Scholz (Göttingen), Verena Selck (Neustadt), Hendrik Wolf-Doettinchem (Wolfsburg), Jörg Zimmermann (Celle)

Umwelt- und Bauausschuss:

Ludwig Brüggemann (Hage), Gunda Dröge (Meppen), Ernst August Gausmann (Bad Essen), Magdalena Hentschel (Laatzten), Karl-Otto Scholz (Göttingen), Bettina Siegmund (Leer), Karsten Sierk (Loccum), Christian Sürle (Nordstemmen)

Glaubensgemeinschaft in öffentlichem Auftrag

Landesbischof Ralf Meister schlug in seinem ersten Bericht vor der neu gewählten Landessynode vor, sich künftig während der Tagungen auch für Bibelarbeiten Zeit zu nehmen. Das begrüßten viele.

Landesbischof Ralf Meister regte die Synodenmitglieder zu Beginn ihrer Amtszeit dazu an, sich mit der Rolle der Kirche und mit ihrem eigenen Glauben auseinanderzusetzen. „Als Christinnen und Christen sitzen wir zusammen, um das Spannungsvolle und Nachdenkliche, das Ehrliche und Tröstende des evangelischen Glaubens in dieser Welt zu kommunizieren“, sagte er. Die Landessynode sei eine Glaubensgemeinschaft in öffentlichem Auftrag. Der Bischof schlug vor, bei künftigen Tagungen auch eine Bibelarbeit zu halten. Sie könne Stärkung, Hilfe und Trost sein. Zudem könnten Gäste aus der Politik oder anderen Kirchen eingeladen werden, Grußworte zu halten.

Meister trug weiter die Idee einer gemeinsamen großen Synode der fünf evangelischen Kirchen in Niedersachsen vor. Innerhalb der kommenden drei Jahre könnten ihre Vertreter sich einmal zu einer solchen Tagung treffen: „Wir stehen im gleichen Auftrag, wir arbeiten eng zusammen, wir leben im gleichen Bundesland.“ Dieser Verbindung, die eine lange Geschichte habe, sollten die Kirchen einen besonderen Ausdruck geben.

Die fünf in der Konföderation verbundenen Kirchen hatten Ende vergangenen Jahres ihre Zusammenarbeit neu geregelt. Dabei soll unter anderem die Synode der Konföderation ersatzlos wegfallen, in der 48 Parlamentarier bisher die einzelnen Landeskirchen vertreten. Sie wird sich voraussichtlich nach ihrer Tagung im März auflösen.

Ein Treffen aller fünf Synoden kann Meister zufolge nicht nur ein Signal des Kennenlernens und der Gemeinschaftspflege sein. Es könne vielleicht



Landesbischof Ralf Meister berichtet

sogar zu der einen oder anderen Beschlussfassung führen und so etwas wie ein kleiner niedersächsischer Kirchentag sein. Zugleich sei es ein Signal dafür, dass es nicht um landeskirchliche Gebiete gehe, „sondern um die Flamme des christlichen Glaubens in diesem Bundesland“.

Meister begrüßte die Initiative niedersächsischer Politiker, den Reformationstag wieder generell zu einem gesetzlichen Feiertag zu machen. Er freue sich über die von Landtagspräsident Bernd Busemann (CDU) angestoßene Debatte, den Tag über das 500. Reformationsjubiläum 2017 hinaus zu schützen. Die Landeskirche biete sich gemeinsam mit anderen evangelischen Kirchen in Niedersachsen an, diese Debatte zu begleiten. „Es wird eine politische Entscheidung bleiben, zweifellos. Aber sie braucht eine intensive theologische Diskussion.“ Dabei gehe es

nicht um die Profilierung der Protestanten, unterstrich der Bischof: „Es darf keine Selbstbeschäftigung sein, sondern es muss sich eine intensive Dialogstruktur herausbilden, zwischen den Konfessionen und zwischen Gesellschaft und Religionen.“

Meister hob das gute ökumenische Miteinander der Kirchen in Niedersachsen hervor. Es zeige sich zum Beispiel im neuen Projektbüro für die missionarischen Initiativen der Landeskirche und des Bistums Hildesheim. Das Büro sei als Ergebnis des Kongresses „Kirche hoch zwei“ von einer evangelischen und einer katholischen Theologin aufgebaut worden. Der Bischof rief auch dazu auf, sich unterschiedlichen Kulturen zu öffnen. Zwei Drittel der Migranten in Deutschland gehörten einer christlichen Tradition an. „Die Breite des weltweiten Christentums beginnt sich in Niedersachsen zu verwurzeln.“

Was das Plenum dazu sagt

Viel Zuspruch bekam der Bischof für seinen Vorschlag, während der Tagungen der Landessynode eine Bibelarbeit zu halten. Dafür soll künftig Zeit eingeplant werden. „Auf Gemeinde-Ebene erleben wir schon oft, dass das für die Kirchenvorstände gut ist“, sagte Martin Runnebaum: „Es würde unsere Arbeit noch auf eine andere Ebene bringen.“ Inga-Mirjana Krey bestätigte, in der EKD-Synode habe sie ähnliche Erfahrungen gemacht. „Es gibt dort auch sehr gute Bibelarbeiten von Laien“, betonte sie.

Verena Selck unterstützte Meisters Anregung, zum Beispiel Politiker oder Vertreter anderer Kirchen um Grußworte bei den Tagungen zu bitten. Sie habe vor ihrer Wahl die Erfahrung gemacht, dass selbst vielen Kirchenmitgliedern nicht bewusst sei, dass es die Landessynode gibt. Viele fänden aber dieses demokratische Gremium der Kirche gut. Die Grußworte könnten zudem inhaltliche Impulse geben. Ruth Scheffler-Hitzegrad warb ebenfalls für die Einladung von Gästen. Grußworte seien sinnvoll, um eine größere öffentliche Wirkung zu erreichen. „Wir zeigen, wir sind nicht nur unser Klüngel.“

Johanna Schröder sagte, sie freue sich über das Kapitel zur Ökumene im Bischofsbericht. Auch das Bistum Osnabrück sollte dabei in den Blick rücken. Martin Steinke schilderte das gute ökumenische Miteinander in Osnabrück, wo evangelische und katholische Christen jeweils rund ein Drittel der Bevölkerung stellen.

Landessuperintendent Hans Christian Brandy unterstrich die Bedeutung der Projektstelle von „Kirche hoch zwei“. „Es ist bundesweit einzigartig, wie die evangelische und katholische Kirche schauen, wie sie gemeinsam neue Wege gehen können.“

Zur Diskussion um den Reformationstag sagte Christine von Klencke, sie begrüße die Initiative für einen arbeitsfreien Feiertag. Allerdings müsse ein solcher Tag mit Leben erfüllt werden. „Wie schaffen wir es, dass die Jugend in die Kirche kommt, und nicht den ganzen Tag halloweenfrei hat?“

Alwin Pfanne bekräftigte: „Wenn wir einen Feiertag bekommen, wünsche ich mir eine Befehung dafür, dass so ein Tag mit Inhalten gefüllt ist.“ Er nehme wahr, dass an manchen kirchlichen Feiertagen Gottesdienste ausfallen oder zusammengelegt würden.

Thomas Reisner nannte Meisters Vorschlag, eine Großsynode aller Kirchen in Niedersachsen zu veranstalten, einen interessanten Gedanken. Zunächst müsse aber überlegt werden, wie die Kirchen damit umgingen, dass es künftig keine Konföderationssynode mehr geben werde. „Es ist etwas weggefallen, das irgendwo einen Ersatz finden muss.“



Thomas Reisner

Aus dem Zitatenschatz

„Liebe Menschen!“

(Der Jugenddelegierte Claas Goldenstein in seiner ersten Anrede an die Landessynode)

„Anders als in der Politik ist Kirchendeutsch feinfühlicher, sanfter, aber mitunter auch geheimnisvoller und undeutlich. Man muss schon sehr genau hinhören, würde Loriot sagen.“
(Jörn Surborg im LSA-Bericht)

„Hut ab vor dem, was gelaufen ist, und Jacke aus für das, was kommt!“
(Bodo von Bodelschwingh)

„In unserer Gesellschaft gibt es kein Zuviel an Versöhnung, aber eine Inflation an moralischer Scheinheiligkeit und Schadenfreude.“
(Bischof Meister im Bischofsbericht)

„Es wird manches kommen, was uns Tränen der Verzweiflung weinen lässt. Wir werden Verfahren oder Gesetze lernen und befolgen wie das Arbeitsrechtsregelungsgrundsatzgesetz oder das Verwaltungsverfahren- und Zustellungsgesetz, und wir werden glauben, dass wir alles im Namen des Herrn tun.“
(Bischof Meister im Einführungsgottesdienst über den synodalen Alltag)

„Wenn das FAG nach Abstimmung im LKA und dem LSA verändert werden sollte, ohne dass wir die GMAV, den PA oder den PV befragen, und die KKO und FAVO nicht involvieren wollen, wird es vom LB im KS weitergereicht werden können, damit es die LS beschließt.“
(Bischof Meister im Einführungsgottesdienst über kirchliche Abkürzungen)



Blick ins Plenum



Stephanie Springer

Die neue Landessynode in Zahlen

Die 25. Landessynode setzt sich aus 63 gewählten und zehn berufenen Mitgliedern zusammen. Weitere Mitglieder sind der Abt zu Loccum, Horst Hirschler, und Professor Florian Wilk als Vertreter der Theologischen Fakultät an der Universität Göttingen. Neu dabei sind zwei Jugenddelgierte – künftig sollen es vier werden. Die Männer sind mit 56 Prozent leicht in der Mehrheit. Die Synodalgruppe „Lebendige Volkskirche“ (LVK) hat 38 Mitglieder – einen Sitz mehr als die „Gruppe Offene Kirche“ (GOK) mit 37 Mitgliedern. Bisher stellte meist die GOK die Mehrheit. Der jüngste Synodale Marius Steinwachs aus Einbeck ist 26 Jahre alt. Nur rund ein halbes Jahr älter ist Inga-Mirjana Krey aus Marklohe. Jüngstes Mit-

glied im neu gewählten Präsidium ist Wencke Breyer aus Hannover mit 36 Jahren. Das älteste Mitglied in der Landessynode ist Abt Horst Hirschler. Er feierte im vergangenen Jahr seinen 80. Geburtstag.

Unter den kirchlichen Berufsgruppen sind die Pastorinnen und Pastoren sowie Superintendentinnen und Superintendenten mit 19 Frauen und Männern am stärksten vertreten. Außerdem gehören der Landessynode zwei Diakoninnen und zwei Diakone an.

Unter den Sprengeln stellen Lüneburg und Hannover mit jeweils 17 Synodalen die meisten Vertreter. Es folgt Hildesheim-Göttingen mit 15. Elf Frauen und Männer vertreten den Sprengel Stade. Aus Osnabrück kommen acht Vertre-

ter. Sieben Mitglieder reisen aus dem Sprengel Ostfriesland-Ems an.

Der Landessynodalausschuss hatte nach Angaben von Jörn Surborg in der vergangenen Amtsperiode 77 Sitzungen zu jeweils fünf bis sechs Stunden. Hinzu kamen Klausurtagungen.

Herausgegeben im Auftrag der
25. Landessynode der Evangelisch-
lutherischen Landeskirche Hannovers vom
Lutherischen Verlagshaus GmbH, Hannover,
Knochenhauerstraße 38/40, 30159 Hannover

Redaktion:

Ulrike Millhahn (verantwortlich)

Michael Grau, Karen Miether,

Gestaltung und Layout: Marc Vogelsang,

Martina Rosenwirth

Lutherisches Verlagshaus

Fotos: Jens Schulze

Druck: Steppat Druck GmbH, Laatzen

Unter Mitwirkung der
Öffentlichkeitsbeauftragten
www.landeskirche-hannovers.de

Wenn Sie sich künftig nach jeder Tagung der Landessynode der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers über die Tagung informieren wollen und ein oder mehrere „beraten und beschlossen“ beziehen möchten, bestellen Sie dies bitte beim Lutherischen Verlagshaus GmbH, Knochenhauerstraße 38/40, 30159 Hannover, Telefon 0511/1241-736, Fax 0511/1241-705, E-Mail synode@lvh.de